

Historischer Ort mit grosser Ausstrahlung

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

42. Delegiertenversammlung des SZSV in Zofingen

Historischer Ort mit grosser Ausstrahlung

Zofingen, am Kreuzungspunkt der Nationalstrassen N1 und N2 gelegen, ist Gastort der 42. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom 4. Mai. Das Medienunternehmen Ringier hat dem Bezirkshauptort Zofingen mit seinen rund 9000 Einwohnern einen gesamtschweizerischen Bekanntheitsgrad eingetragen. Etwas weniger bekannt ist die historische Bedeutung. Besonders eindrucksvoll ist die Altstadt, die unter Denkmalschutz steht und als Kulturobjekt von nationaler Bedeutung eingestuft ist.

EDUARD REINMANN

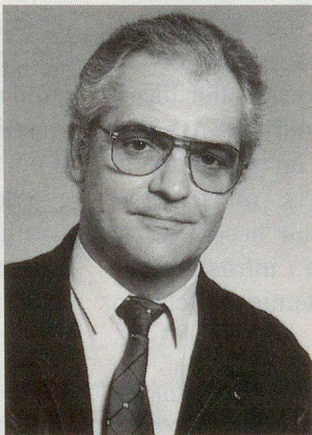
Historische Funde belegen, dass Zofingen schon in der Jungsteinzeit (4000 – 2000 v. Chr.) von Menschen besiedelt war. Im dritten vorchristlichen Jahrhundert liessen sich Helvetier nieder. Zofingen zählt denn auch zu den helvetischen Dörfern, die von Julius Cäsar eigens genannt wurden. Die nachfolgende Herrschaft der Römer ist belegt durch die Überreste eines römischen Gutshofes aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Ab dem fünften Jahrhundert wurde Zofingen der kirchliche Mittelpunkt einer

alemannischen Mark. Archäologische Grabungen unter der Stiftskirche St. Mauritius, der heutigen Stadtkirche aus dem späten 12. Jahrhundert, förderten zwei Steinkistengräber von Adeligen mit prachtvollen goldenen Beigaben aus der Mitte des 7. Jahrhunderts zutage. Am gleichen Ort müssen, wie die ausgegrabenen Mauerzüge zeigten, mindestens drei Vorgängerkirchen der heutigen Stadtkirche bestanden haben. Der am Handelsweg von Basel nach Luzern gelegene Ort entwickelte sich im Lauf der Zeit zu einem Markt- und Verwaltungszentrum und wurde mit Mauern und Gräben geschützt. Im Jahr 1201 wurde Zofingen als Stadtgründung der Grafen von Frohburg urkundlich erwähnt. Im Jahr 1299 musste Graf Ludwig V. von Frohburg Zofingen an die Habsburger verkaufen. Die Stadt hielt hierauf treu zum Hause Habsburg. So auch am 9. Juli 1386 in der Schlacht bei Sempach, als alt Schultheiss Niklaus Thut und zwölf Bürger unter Herzog Leopold III. fielen. Sterbend rettete Thut das Zofinger Fähnlein. Noch heute

Herzlich willkommen im Kulturkanton

Der Aargauische Zivilschutzverband (AZSV) freut sich, dass der Schweizerische Zivilschutzverband seine 42. Delegiertenversammlung wiederum im Kanton Aargau durchführt, nachdem schon im Jahr 1992 die Verbandsdelegierten in Lenzburg willkommen geheissen werden durften.

Mit dem Jahr 1996 ist der Zivilschutz in sein zweites Jahr nach der Reform getreten. Schon heute sind wir überzeugt, dass es nicht wieder 20 Jahre dauern darf, bis wichtige Erkenntnisse gemacht werden, die sich auf den Ausbau des Zivilschutzes beziehungsweise auf die Wehrdienste in den Gemeinden niederschlagen werden. Die Zeit ist eben schnelllebig geworden. Dies haben wir alle, sehr geehrte Delegierte des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, am eigenen Leib schon erlebt. Und so geht in unserer hektischen Zeit oft so manches Wissenswerte vergessen – wie zum Beispiel über unseren Kanton Aargau, den Gastkanton der diesjährigen Delegiertenversammlung.



Kulturkanton, Rüebliland, Wasserschloss oder auch Schweizer Elektrizitätslieferant Nummer eins wird der Kanton Aargau oft genannt. Die Geschichte des Aargaus ist also sehr reichhaltig, ob in der Eidgenossenschaft oder schon vorher. Der Name Kulturkanton geht beispielsweise auf die Zeit zurück, als der Aargau führend war auf dem Weg zum Bundesstaat und bei der Durchsetzung demokratischer Errungenschaften.

Weiter weist die geografische Lage markante Punkte auf. Wie zum Beispiel bei Stilli (in der Nähe von Brugg), wo Limmat und Reuss in die Aare fliessen. Dieses Gebiet nennt man deshalb das Wasserschloss oder das Wassertor der Schweiz. Bereits die Römer benutzten während ihrer rund 400jährigen Vergangenheit diese Flüsse als wichtige Verkehrsträger. Heute noch prägen die Flüsse den Kanton Aargau, der wegen der grossen landwirtschaftlichen Nutzfläche (über 45 Prozent) Rüebliland genannt wird. Früher waren es vor allem Rüben, die angepflanzt wurden. Dank Reuss, Limmat und der Aare ist der Aargau heute eine wichtige Ener-

gieregion. 24 Flusskraftwerke und drei Kernkraftwerke (Beznau I und II sowie Leibstadt) machen den Kanton Aargau zum grössten Elektrizitätsproduzenten der Schweiz.

Aber auch die vielen Kunstdenkmäler (Klöster, Burgen und Schlösser) weisen auf eine bedeutungsvolle Vergangenheit zurück. So steht im Aargau das Schloss Habsburg, die Stammburg jenes Dynastiegeschlechts, das in Mitteleuropa während Jahrhunderten eine Schicksalsrolle gespielt hat. Der Aargau war also bereits weit vor seiner Schaffung 1803 ein begehrtes Gebiet.

So weit meine Abschweifungen in die Geschichte. Nun zum Zivilschutz. Der Aargauische Zivilschutzverband (AZSV) ist eine Sektion des Schweizerischen Zivilschutzverbandes und umfasst heute 1210 Mitglieder. Der Verband unterstützt, wie in den Statuten festgehalten ist, alle Anstrengungen zum Schutz der Bevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall. Neben der Öffentlichkeitsarbeit werden natürlich die Interessen der Zivilschutzpflichtigen wahrgenommen und die ausserdienstliche Weiterbildung gefördert. Der Verband übt seine Tätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Zivile Verteidigung (AZV) aus. Deshalb muss auch in Zukunft unsere Dienstleistung gegenüber dem AZV intensiviert werden.

*Hans Ceramella
Präsident des Aargauischen
Zivilschutzverbandes*

erinnert ein Standbild auf dem gleichnamigen Brunnen und Platz an den Stadthelden.

Nach dem Übergang des Aargaus an Bern im Jahr 1415 konnte sich Zofingen seine von den Habsburgern verbriefte Autonomie bewahren. 1528 beschloss der Rat von Bern die Einführung der Reformation. Die bernische Herrschaft erlosch erst 1798 mit der Bildung des helvetischen Kantons Aargau. 1803 kam auch Zofingen zum heutigen Kanton.

Grosser Wirtschaftsaufschwung

Dank der guten Verkehrslage in unmittelbarer Nähe des «Strassenkreuzes der Schweiz» entstand in Zofingen eine blühende Industrie. Den Grundstein dazu legte im Jahr 1834 Johann Rudolf Ringier mit seiner Druckerei. Heute sind gegen 40 Industriebetriebe, zur Hauptsache Druckerei-, Maschinenbau-, Chemie- und Textilverarbeitungsunternehmen, in Zofingen angesiedelt. Hinzu kommen rund

Der Aargauische Zivilschutzverband (AZSV)

Der Aargauische Zivilschutzverband kann sich auf eine breite Basis von 1210 Mitgliedern abstützen. Den interessierten Zivilschützern bietet er immer wieder attraktive Anlässe.

So stand letztes Jahr das Thema «Alarmierung der Wehrdienste» auf dem Programm. Es wurde regional zur Besichtigung der Alarmstellen des Rettungsdienstes Neeser in Wohlen, der Stadtpolizei Zofingen und des Kernkraftwerks Leibstadt eingeladen.

Das Tätigkeitsprogramm 1996 sieht nebst der Generalversammlung, die am 29. März stattfand, folgende Anlässe vor: Am 4. Mai die Delegiertenversammlung des SZSV in Zofingen; am 7. September die 4. Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft in Bremgarten-Zufikon; am 5. November in Lenzburg ein Referat

von Divisionär Peter Regli zum Thema «Weltweite Bedrohungslage und deren Auswirkungen auf die Schweiz».

Dem Vorstand des AZSV gehören folgende Personen an:

Hans Ceramella, Wohlen, Präsident; Hans Lanz, Zofingen, Vizepräsident; Maria Steinmann, Villmergen, Kassierin; Heinz Siegrist, Unterentfelden, Sekretär; Ständerat Dr. Willy Loretan, Zofingen, Eidgenössisches Parlament; Grossrat Josef Boutellier, Gansingen, Kantonales Parlament und Vertreter des Aargauischen Feuerwehrverbandes; Dr. Martin Vögtli, Riniken, Chef Abteilung Zivile Verteidigung; Dr. Paul Ehinger, Zofingen, Medienverantwortlicher; Fritz Peter Jaun, Baden, Vertreter Aargauische Zivilschutzinstructoren-Vereinigung; Barbara Siegrist, Zufikon. ▢



Der Thutplatz ist in Zofingen ein Ort der Begegnung – auch an der Fasnacht, an der es besonders hoch zu und her geht.



FOTOS: E. REINMANN

Der Pulverturm am Eingang zur Altstadt.

400 Handwerks- und Gewerbebetriebe. Insgesamt werden rund 8000 Arbeitsplätze angeboten, weit mehr als für den Eigenbedarf notwendig sind. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten sind denn auch Zupendler.

Grosses kulturelles Angebot

Kultur und Gesellschaftspflege geniessen in Zofingen einen hohen Stellenwert. Kunstausstellungen, Theater- und Orchesteraufführungen wechseln sich mit Produktionen auf der Kleintheaterbühne, Musikaufführungen aller Sparten und vielen anderen kulturellen Veranstaltungen ab. Mehr als 200 Vereine bieten ein umfassendes Angebot an Betätigungsmöglichkeiten in Sport und Kultur.

In Zofingen wird auch Brauchtum gepflegt. So am jährlichen Kinderfest, zu dem sich Heimweh-Zofinger aus aller Welt einfinden, am Studentenfest, beim Behördenwaldgang und bei der Hochhaltung der Gebräuche um den Zofinger «Rathäusler», den Rathauswein. ▣

Ein herzliches Willkommen im Aargau

Sehr geehrte Damen und Herren
Seien Sie herzlich willkommen an Ihrer Delegiertenversammlung 1996 im Aargau. Ob Sie ihn kennen, den Aargau, diesen jungen eidgenössischen Kanton? Oft nennt man ihn Kanton der Mitte, geographisch, aber auch politisch. Der erste Konsul, Napoleon Bonaparte, hat ihn mit der Mediationsakte 1803 gleichsam als Pufferstaat zwischen die rivalisierenden mächtigen Stände Bern und Zürich, Basel und Luzern hineinkonstruiert. Dem Aargau ist damit eine Mittlerrolle zugespielt worden. Die konfessionelle und politische Ausgewogenheit unseres Kantons bringt es mit sich, dass in eidgenössischen Angelegenheiten der Aargau in der Regel das Abstimmungsergebnis des ganzen Landes widerspiegelt.

Der Aare Gau war immer ein geschichtsträchtiges Gebiet. Zur Römerzeit zählte das heutige Kantonsgebiet zum Grenzbezirk des mächtigen «Imperium Romanum» und bildete einen Abwehrwall gegen die angriffs- und wanderlustigen Germanen. Auf den dominierenden Hügeln – die höchste Erhe-

bung erreicht zwar nicht einmal 1000 m – bauten im Mittelalter die Fürsten und Grafen ihre Sitze. Die Habsburg, im Herzen des Kantons gelegen, wurde zum Stammsitz einer Weltmacht.

Der Aargau gilt als Wasserschloss der Schweiz. Eine Vielzahl von Bächen und Flüssen durchfurcht das fruchtbare Kantonsgebiet. Das ist wohl auch der Grund gewesen für die frühe Besiedlung des Kantons. Vom Süden fliessen die Gewässer aus den Tälern des Mittellandes, die den Weg zu den Alpenübergängen und zum Süden öffnen, in die Aare. Nördlich des Juras vereinigen sie sich mit dem Rhein, diesem europäischen Strom. Mit Ausnahme von



Jura, Genf und Basel-Stadt schicken sämtliche Schweizer Kantone ihre Wasser, mindestens teilweise, durch den Aargau. Beeindruckend sind denn auch die Wassermassen, die beim Zusammenfluss von Aare, Limmat und Reuss zusammenströmen und sich danach mit dem Rhein verbinden. Mit diesem Wasserreichtum entwickelte sich der Aargau zum Industrie- und Energiekanton. In 3 Kernkraft-

werken, 24 grossen Flusskraftwerken und über 100 kleineren Anlagen wird Strom produziert. Ein Drittel der in der Schweiz verbrauchten elektrischen Energie stammt aus dem Aargau, der ja gesamtschweizerisch auch das drittgrösste Industriepotential aufweist. Mit rund 530 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist der Aargau übrigens, bezogen auf die Bevölkerungszahl, der viertgrösste Kanton. Nach der Fläche gerechnet, rangiert er mit rund 1400 km² nur an zehnter Stelle.

Doch nicht nur Maschinen und Turbinen surren im Aargau. Wer sich die Musse nimmt, etwas abseits der belebten Achsen zu wandern, wird in den grünen Tälern und den bewaldeten Jura-Regionen auf viele Kostbarkeiten stossen: schöne Dorfpartien, grossartige Burgen und Schlösser, malerische Kleinstädte mit wohlerhaltenen Altstädten, herrliche barocke Kirchen und die an aussergewöhnlichen Kunstwerken so reichen Klöster wie Königsfelden, Muri oder Wettingen. Ich ermuntere Sie, unseren Aargau mit dem grossen Reichtum an Schönheiten und Sehenswürdigkeiten näher kennenzulernen. Fangen Sie gleich heute damit an, hier in Zofingen, der Thutstadt mit der beispielhaft erhaltenen Altstadt. Sie sind in Zofingen und im Aargau heute und jederzeit herzlich willkommen.

*Dr. phil. Stéphanie Mörkofer-Zwee
Regierungsrätin
Zivilschutzdirektorin des Kantons Aargau*